4. Zwischenbericht: Erding, BP 171 III
Stand 11.11.2016

SingulArch

Nach zweijähriger Unterbrechung, die der Hochwasserproblematik geschuldet war, sind die Grabungsarbeiten im Bereich des BP 171 III wieder aufgenommen worden. 2014 wurde im Nordostteil des Baufeldes ein Brandgräberfeld des fortgeschrittenen ersten Jahrhunderts v. Chr. entdeckt, das sich in bislang nicht untersuchte Teilbereiche erstreckt (Abb. 1).

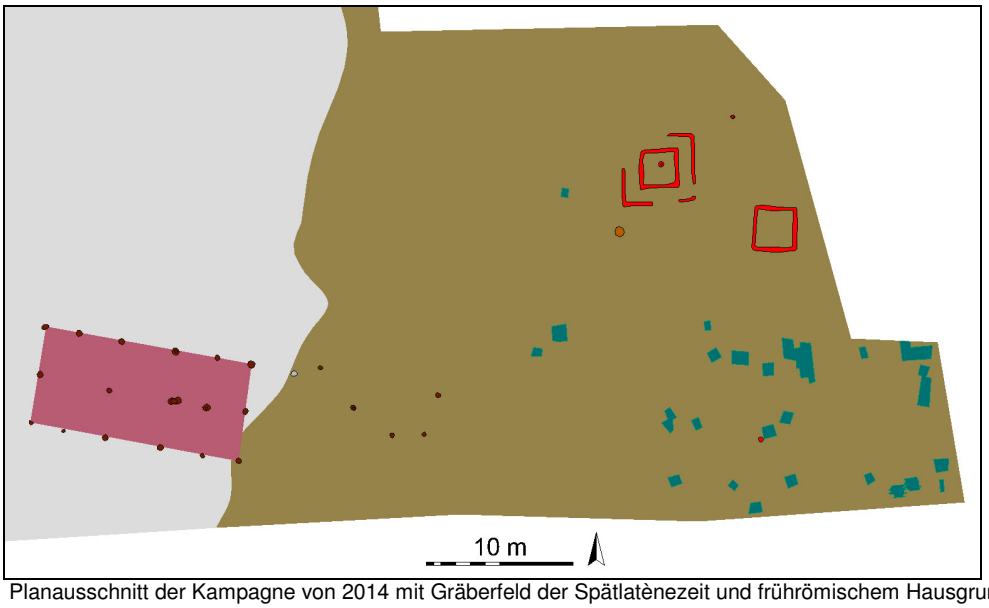

Abb. 1 Planausschnitt der Kampagne von 2014 mit Gräberfeld der Spätlatènezeit und frührömischem Hausgrundriss. Braun: Siedlungsbefunde. Lila: rekonstruierter Hausgrundriss. Rot: Grab, Grabbau. Grün: moderne Störungen.

Bereits 2014 zeigte sich, dass die Gruben der Brandbestattungen teilweise nicht in den anstehenden Boden reichten, sondern nur in den Humushorizont eingetieft waren. Bei einem gewöhnlichen (einstufigen) Oberbodenabtrag hätte man solche Befunde unweigerlich zerstört. Parallel zum Oberbodenabtrag von Fa. Linner wurde daher nun – wie im Grabungsbericht der Kampagne von 2014 angeregt – in den Anschlussflächen des Brandgräberfeldes mit dem Minibagger, später auch mit dem großen Kettenbagger der Humus zunächst nur oberflächlich abgetragen. Hierauf folgte eine intensive Metallprospektion des Humushorizontes (Abb.2).

Abb. 2 Luftbild der Prospektionsfläche im Bereich des Brandgräberfeldes (Ostnordosten ist oben).
Blaue Linie: Grenze zum 2014 fertig untersuchten Bereich
Rote Linie: Grenze zum herkömmlichen (einstufigen) Oberbodenabtrag von 2016.

Im Zuge dieser Arbeiten kamen zahlreiche Einzelfunde verschiedener Zeitstellung zu Tage (Abb. 3).

Abb. 3 Kleine Auswahl neuzeitlicher Funde. Links: Goldfingerring, Brosche, Kleinteile
Rechts: Das Kölner Dreig[estirn]; Anstecker zum Kölner Karneval.

Neben viel Mittelalterlichem bis Neuzeitlichem wurden aber auch etliche Funde geborgen, die aus verpflügten Bestattungen stammen (Abb. 4).

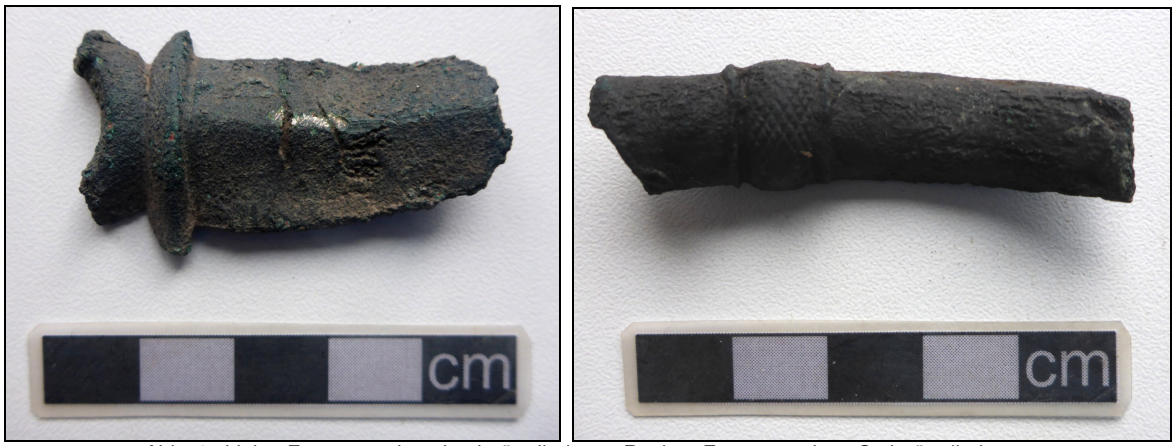

Abb. 4 Links: Fragment eines Lochgürtelhakens. Rechts: Fragment eines Stabgürtelhakens.

Außer isoliert im Humus angetroffenen Objekten konnten inzwischen auch vier Brandgräber festgestellt werden. In einem Falle handelt es sich um eine teilverpflügte Urnenbestattung mit kleinem Tüllenbeil (Abb. 5 links). Eine Bügelschere und eine mit anhaftender Erde geborgene und daher einstweilen nicht sicher bestimmbare Fibel sind Beigaben eines in Resten erhaltenen Brandgrubengrabes (Abb. 5 Mitte). Aus einem Brandgrubengrab oder einer weitestgehend dem Pflug zum Opfer gefallenen Urne stammt ein reich verzierter Lochgürtelhaken – der bislang außergewöhnlichste Fund der Grabung (Abb. 5 rechts, 6).

Abb. 5 Links: Urnengrab Bef. 1174. Mitte: Brandgrubengrab Bef. 1173. Rechts: Grab Bef. 1172.

Die genannten Gräber liegen so hoch im Humus, dass sie im Zuge eines einstufigen Oberbodenabtrages – vermutlich unbemerkt – auf der Ladefläche der LKWs gelandet wären.

Abb. 6 Bronzener Lochgürtelhaken aus Grab 1172.

Bei etlichen nicht auf Anhieb ansprechbaren Objekten wird erst eine intensivere Begutachtung Aussagen über die Zeitstellung zulassen.
Von besonderem Interesse ist z.B. der Fund einer römischen Münze. Es handelt sich um einen Sesterz Nervas, der 97 n. Chr. geprägt wurde. Er hat im Feuer gelegen, könnte also ebenfalls aus einer Brandbestattung stammen (Abb. 7).

Abb. 7 Links: angeschmolzener Sesterz, der bei der Metallprospektion gefunden wurde.
Rechts: besser erhaltenes Exemplar (RIC 89; Quelle: wildwinds.com).

Ob auf dem Gräberfeld unter Umständen sogar kontinuierlich über mehrere Generationen hinweg von der vorrömischen Eisenzeit bis in die römische Kaiserzeit hinein bestattet wurde, wird sich vielleicht im Zuge der weiteren Freilegung klären lassen.

Fa. Linner hat inzwischen rund ein Viertel der 2 ha großen Restfläche des Baufeldes abgezogen. Die wenigen Siedlungsbefunde, die dabei zu Tage kamen, wurden bereits bearbeitet. Erwähnenswert ist insbesondere ein zweischiffiger, 14 m x 5,5 m großer, Nord-Süd-ausgerichteter Pfostenbau nördlich des Gräberfeldes. Ein winziges Scherbenfragment aus einer der Pfostengruben dürfte römisch sein. Somit befindet sich das Brandgräberfeld zwischen zwei (früh)römischen Gebäuden (vgl. Abb. 1).

Stefan Biermeier M.A.